

Scharfe Kritik an den Bahn-Plänen

Die Stadt Ettenheim kritisiert die Ausbaupläne der Rheintalbahnhof weiterhin scharf. Bürgermeister Bruno Metz betont jedoch, dass die Kritikpunkte schon lange bekannt seien. Er will jetzt die Interessen der Stadt wahren.

■ Von Hannah Fedricks Zelaya

ETTENHEIM Im Rahmen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung des Ausbaus der Rheintalbahnhof hat der Gemeinderat einer Stellungnahme der Stadt bei zwei Enthaltungen zugestimmt. Darin kritisiert sie die Ausbaupläne.

Die Stadt sei nach wie vor der Auffassung, dass eine Realisierung an der Bestandsstrecke möglich gewesen wäre und wenn eine Verlagerung an die Autobahn erfolgt, nicht nur der Güter-, sondern auch der ICE-Verkehr dort fahren sollte. „Dies würde bedeuten, dass die Bestandsstrecke nicht angefasst werden müsste, nur eine Trasse auszubauen wäre, deutlich weniger Fläche gebraucht würde, nur halb so viele Brücken zu bauen wären und vor allem könnte der Schienennahverkehr dauerhaft aufrechterhalten werden, ohne die bei der vorgestellten Planung notwendige Unterbrechung und das Ausweichen auf Busverkehre über rund sechs Jahre. Dies ist für die vielen Schüler und Pendler der Region eine Zumutung und für die bestehenden Verkehrssysteme eine nicht akzeptable Belastung“, schreibt die Stadt.

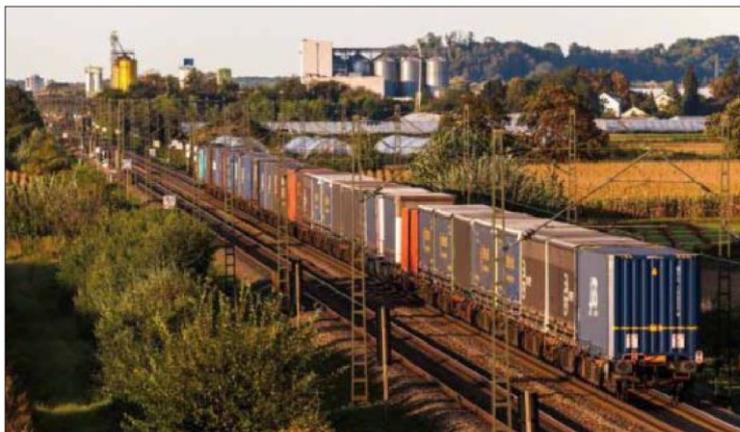
Bürgermeister Bruno Metz wunderte sich in der Sitzung darüber, dass er derzeit Woche für Woche von Menschen, die damals die Autobahntrasse durchgesetzt haben, lesen müsse, „was nun plötzlich bei der Autobahntrasse alles schwierig sei“. Metz betonte, dass nichts von dem, was momentan problematisiert werde, neu sei. „Alles, was momentan diskutiert wird, war bei der Entscheidung schon klar. Das hatten wir damals schon gegen die Zwei-Trassen-Lösung aufgeführt. Daher wundere ich mich manche derzeitige Em-

pörung, mancher scheinbarer Erkenntnisgewinn“, so Metz. Die Entscheidung sei aber bereits gefallen. „Schmollen bringt jetzt nichts. Schauen wir lieber, dass wir das noch unterkriegen, was für uns wichtig ist.“ Er halte nichts davon, jetzt noch weiter Sand ins Getriebe zu streuen. „Einen neuen Zeitverzug in dieser wichtigen Infrastrukturrentscheidung sollten wir uns allen ersparen.“

Sieben Punkte listet die Verwaltung in der Beratungsvorlage für die Stellungnahme im Rahmen der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung auf. Sollte die vorhergesehene Planung weiterverfolgt werden, bittet die Gemeinde um eine Prüfung, „ob ein Teil des Nahverkehrs auch auf der Neubaustrecke abgewickelt werden kann“. Im Bereich des interkommunalen Gewerbegebiets mit Mahlberg, Dyn A5, würden zwei neue Brücken über die Ausbaustrecke und Neubaustrecke auf den Regenrückhaltebecken des Gebiets liegen. Dabei werde etwa die Hälfte des Volumens im Westen und ein Teil im Osten überbaut. „Hierfür ist durch die Bahn Ersatz zu schaffen.“

Radverbindung zum Bahnhof soll erhalten bleiben

Ebenfalls geeigneten Ersatz fordert die Stadt für die Flächen ihres Ökokontos, die durch die beiden Strecken überplant werden. Außerdem fordert sie, dass die Durchwanderbarkeit entlang des Ettenbaches auch an der Eisenbahnüberführung an der Neubaustrecke hergestellt werden sollte. Wichtig sei der Verwaltung, dass der Radweg entlang des Dammfußes der L103 an der Ostseite der Ausbaustrecke erhalten bleibt, da er eine wichtige Radverbindung zum Bahnhof Orschweier darstellt. „Der Radweg entlang der L103 an der Ausbaustrecke kann entgegen der Pläne bereits weiter westlich an den Radweg am Dammfuß angebunden werden. Dies ist in den Planungen zu berücksichtigen“, heißt es weiter. An der Anschlussstelle Ettenheim fehle außerdem eine Verbindung zum öffentlichen Straßennetz, diese sei zu ergänzen.



Ein Güterzug auf der Rheintalbahnhof bei Ettenheim

W
}
•
^
i
A
œ
•
•
œ
*
^
}

N

*
^
}
œ
,

PHOTO: PHILIPP BOCK/GETTY IMAGES/TOBIS